

oder solche, von denen ein Laicus als Herr des Grundes, worauf sie stehen, das Patronat hatte. Die alten Pfarrkirchen, deren freie Besetzung — *collatio libera* — dem Bischof oder Archidiacon zustand, hießen zum Unterschied von jenen *Ecclesiae baptismales*. Dergleichen *Capellae baptismales* sind jene, die in diesem Verzeichniß zwar *Capellae* heißen, aber doch einen *Pastor*, mitunter auch einen *Vikarius* haben.

## §. 7.

## Alter der Pfarrkirchen in der kölnischen Diöcese.

Man hat die Behauptung aufgestellt, in jedem Dekanate wäre ursprünglich nur Eine Pfarrkirche gewesen, die einen Taufstein gehabt hätte, nämlich jene, nach welcher der Dekanat benannt wäre \*). Wenn dies wäre, so würde man bald die ältesten Pfarrkirchen eines jeden Bisthums kennen. Allein wenn man bedenkt, daß die Dekanate zu verschiedenen Zeiten verschiedene Namen führten; daß manche unter denselben nicht einmal nach Kirchen benannt sind \*\*); endlich daß jene Behauptung höchstens nur als Ausnahme hier und da wahr seyn kann \*\*\*), so sieht man, daß

Von ihnen spricht auch ein *Capitulare Caroli M.* in Heineccii *jur. Germ. antiq.* pag. 608. *Decimam donent ad Ecclesias, quae sunt in fisis nostris. cap. 6. de Villis.*

\*) S. Neller *de pleb. Archipresbyteris* cap. 3.

\*\*\*) Z. B. der Aargauer, der Eifeler Dekanat.

\*\*\*) Man bemerke, daß viele Kirchen, von denen die Dekanate ihren Namen erhielten, durchaus nicht in der Mitte lagen und daß verschiedene Dekanate eine sehr große Ausdehnung haben. Es läßt sich auch nicht einsehen, wie das Amt des Dekans von dem Pfarrer der Taufkirche auf die Vorsteher seiner ehemaligen Kapellen habe übergehen können. Da dasselbe der Regel nach nicht einer gewissen Kirche anhaftete, sondern bald von dem Pfarrer dieser, bald jener verwaltet wurde, so schließt man vielmehr daraus mit Recht, daß die Pfarrer, als die Dekanien sich bildeten, gleiche Rechte hatten. Der Canon, auf den die Verteidiger der obigen Behauptung sich berufen, sagt: *in una terminatione* sollen nicht mehr Taufkirchen seyn als Eine.

man hieraus über das Alter bestimmter Pfarrkirchen keinen Schluß machen darf. Eben so wenig läßt sich dies durch andere allgemeine Hypothesen erreichen.

Um etwas zuverlässiges über das Alter irgend einer Pfarrkirche sagen zu können, müßte man im Stande seyn, 1) ihre Lage, 2) ihren Gränzbereich, 3) ihre Entfernung von einer Haupt- oder einer andern Pfarrkirche 4) ihre alten Gerechtsame und Gebräuche, 5) ihre Feste, 6) die Zahl, 7) das Alter, 8) die Menge ihrer Filialen, 9) ihr Patronat, 10) den Namen des Heiligen, auf den sie geweiht ist, 11) ihre Bauart, 12) die Sagen unter ihren Angehörigen und noch andere zufällige Umstände zu untersuchen \*).

---

aber daß unter *terminatio* die *Decania* verstanden werde, müßte noch bewiesen werden. Auch ist jener Canon zu Toledo in Spanien gefertigt, er beweiset also nichts geschichtliches für Deutschland.

\*) Wenn schon nicht alle hier benannten Punkte zusammen erfordert werden, so kann doch der eine oder andere, einzel genommen, über das Alter nichts entscheiden. Die Alten 1. banten ihre Kirchen gern auf einer Anhöhe. Dies hält besonders bei Landkirchen Stich. 2. Wenn sich der Gränzbereich durch mehrere Gebiete, über Flüsse *rc.* erstreckt, oder Erbrenten in andern angränzenden Pfarrbezirken gezogen werden, deutet auf ein hohes Alter. 3. Wo die Pfarre die nämliche Gränze hat, wie die *terra salica* mit der dazu gehörigen Advokatie, kann man zuverlässig schließen, daß die Kirche aus einer Hofkapelle entstanden ist. 4. Ob sie einer andern Kirche eine *Recognition* geben muß *rc.* 5 — 8. Wenn die besondern Feste in den spätern Zeiten sich schwer ausmitteln lassen, so findet man doch nicht selten noch einige Spuren in den kirchlichen Urkunden. Besser verhält es sich mit den Filialen.

9. Alte Kirchen sind *ad collationem liberam Ordinarii*, die nicht selten bei Dotirung der Klöster von dem Bischöfe mit den Höfen übertragen wurde. — Hierhin gehören auch die Einkünfte, besonders die *Decimae*. 10. Sieh unten. 11. Alte Kirchen sind meistens hoch gebaut mit kleinen Fenstern. Sieh den verschiedenen Baustyl IV. B. I Th. Denkwürdigkeiten Seite 40. Doch muß man den Baustyl der Landkirchen von jenem der Stadtkirchen wohl unterscheiden. Auch muß man bemerken, ob ein eigenes Baptisterium als Gebäude vor-

Im Allgemeinen kann man annehmen, daß einige der alten Pfarrkirchen in der Kölner Diöcese aus den Zeiten der Römer \*), die meisten aus jenen der Merovingischen \*\*) und Carolingischen Könige \*\*\*) unter den Franken sind.

handen; wie groß der Taufstein ist; indem in frühern Zeiten die Eintauchung noch Vorschrift war.

\*) Die Römer hatten hier ihre Tempel. Als das Heidenthum dem Christenthume weichen mußte, wurden diese in christliche Kirchen verwandelt. Daher mag es auch kommen, daß mehrere unserer Pfarrkirchen dem h. Michael geweiht sind. Denn den Sieg des Christenthums über das Heidenthum machte man sich gern unter dem Bilde des Triumphes des Erzengels Michael über den Drachen. Daher stellte man sein Bild an die Stelle der Dämonen. — Man untersuche aber, ehe man zu voreilig schließt, ob die Kirchen, deren Alter man von den Römern herleitet, auch die andern Kennzeichen des Alterthums habe. Man nehme Rücksicht auf die Sage der Angehörigen. Man sehe, ob in der Nähe Spuren der Römer sind u. In Dormagen trifft dies alles so ziemlich ein.

\*\*) Wenn man bedenkt, daß unter Chlodwig aßenthalbten neue Kirchen gebaut wurden; daß dieser König und seine Zeitgenossen eine gränzenlose Achtung für den h. Martinus hatten, so erklärt es sich, wie dieser Heilige so vielen Kirchen am Rheine den Namen gegeben hat. Nach keinem andern Heiligen sind in der Kölner Diöcese so viele benannt. Viele derselben waren ehemals Hoffkapellen.

\*\*\*) Wenn wir den Sagen glauben wollen, ließ Karl der Große hier am Rheine auch viele Pfarrkirchen bauen. — Aus den Zeiten der Carolinger ist auch wohl Manche von den vielen, dem h. Dionysius, dem h. Amandus, dem h. Remigius geweihten Kirchen.

Bemerkenswerth ist es noch, daß so viele Kirchen am Rheine den h. Clemens zum Patron haben. Den h. Willibrord, der hier am Rheine predigte, hatte der Pabst — Clemens genannt. Da er Bischof war, ist auch wohl manche Kirche von ihm eingeweiht worden, und soll er dabei die Ehre seines Namenspatrons nicht beachtet haben? Sollen die Neubekehrten oder ihre Nachkommen sich desselben nach seinem Tode nicht dankbar erinnert haben? Auch er gab Kirchen seinen Namen. — Um aber in der Muthmaßung, die man aus dem Namen der heiligen Patrone für das Alter einer Kirche schöpft, nicht irre zu gehen, merke man, daß Stifter, Klöster u. auf ihren Gütern Kapellen hatten, die den Patronen ihrer eigenen Kirchen meistens geweiht waren. So

Nur wenige dieser Kirchen sind jünger als achthundert

hatte das St. Gereonsstift zu Köln auf seinen Allodien viele St. Gereonskapellen z. B. zu Spiel, zu Gystenkirchen, zu Monheim u. s. w. So hatte die Abtey Gladbach einen Curtim ad Udam und daselbst eine Capella S. Viti, die jetzige Pfarrkirche zu Dedt. — Von verschiedenen Kirchen rühmt man, daß sie unter Karl d. G. erbaut und vom Pabste Leo III. eingeweiht sind. Ueber diese Einweihungen so vieler Kirchen in Deutschland, die Leo III. zugeschrieben werden, merke man, daß einige derselben zwar geschichtlich erwiesen sind. Sieh Fürstenberg Monumenta Paderbornensia. Cressburg. — Aber bei denen, welche blos die Sage ihm zuschreibt, findet häufig eine Verwechselung mit Leo IX. Statt. Dieser war ein Deutscher aus dem Geschlechte von Dachsburg. Er war früher Bischof von Tull; und machte auch als Pabst noch verschiedene Reisen durch Deutschland. Sieh Vita Leonis IX. in Labbei et Cossartii Collect. Concilior. Tom. IX pag. 948. Unter andern Eine im Jahr 1049, auf welcher er mehrere Kirchen einweihte. Er consecrirte in Köln auch einen Altar in der Kirche zum Capitolio, und auch dies hat man, wie die Chronica der h. Stadt Köln Seite 1000. a. bemerkt, Leo III. zugeschrieben. Bergl. Petavii Rationarium temp. part. 1. Libr. VIII. pag. 461. — Gelenii de Admirand. Colonia pag. 752. Gerbert histor. silvae nigr. Tom. III. pag. 25. ad ann. 1049. 3. Decembr. — Buttkers Leben der Heiligen, übersetzt von Dr. Käß und Dr. Weiß V. Th. S. 123. zum XIX. April, spricht von einem alten MSS. der Bibliothek zu Bern N. 292, welches endet mit den Worten: explicit vita h. memoriae Leonis, qui Bruno dicitur. Praesedit primum Leuchorum ecclesiae. Am Anfange steht eine Figur, welche Leo IX. vorstellt, wie er eine Kirche weiht, welche ihm der Abt Warinus mit dem Epitaphium: Leo Papa. Warinus Abbas, darreicht. — Er weihte eine Menge Klöster und Pfarrkirchen im Elsaß ein, heißt es Seite 129.

Es scheint, daß Leo IX. eine besondere Freude daran gehabt hat, Kirchen einzuweihen. Eine Verwechselung mit Leo III. war um so eher möglich, da Karl d. G. nun einmal für den allgemeinen Kirchengründer gehalten wird, und es von diesem gilt, was Joh. von Müllers in seiner Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft von den Hunnen und von Julius Cäsar sagt. Nichts desto weniger ist es ausgemacht, daß Karl d. G. viele Kirchen seines Reiches bauen oder auch wiederherstellen ließ. Eginhard Vita Caroli M. Cap. 14. — Auch in den Notizen, welche die vaterländische Chronik von Brewer 1826.

Jahre \*). Sie erfreuen sich also sämmtlich eines ehrwürdigen Alters.

Die ältesten urkundlichen Nachrichten, die wir von den alten Pfarrkirchen haben, melden nichts von ihrer Entstehung; sie setzen vielmehr ihr Dasein voraus. \*\*)

### §. 8.

#### Entstehung der Archidiaconal-Bezirke.

Als die berühmten Martyrien zu Bonn — die Kirche zu den hh. Cassius und Florentius — und Xanten — die Kirche zum h. Victor erbaut wurden, waren entweder andere christliche Kirchen in der Nähe oder nicht. Fand das erste Statt, so erräth man leicht, wie über dieselben die Vorsteher der Kirchen zu Xanten und zu Bonn eine Art von Primatie erhalten konnten. Diese lagen in Städten, welche auch in bürgerlicher Hinsicht Hauptorte waren. Siehe oben §. 4. Sie selbst erfreuten sich der Gunst, des Schutzes ihrer vornehmen Vorsteher; auch

Seite 524 über die Kapellen von Heimbach und von Dirslo mittheilt, findet eine offenbare Verwechslung Leo's III mit Leo IX. Statt.

\*) Nachdem das Christenthum einmal befestiget war, war das Bedürfnis neuer Kirchen so dringend nicht mehr. Der Entstehung neuer waren auch die Vorsteher der alten, da sie einmal im Besitze des Zehnten waren, entgegen, besonders seit dem die Incorporationen oder Verschenkungen der Kirchen mit allen ihren Einkünften gewöhnlich wurden. Deswegen finden wir statt einer Dismembrationsurkunde hundert Incorporationen.

Wir können ziemlich zuverlässig annehmen, daß das Liber valoris uns die Pfarrkirchen, wie sie seit Carl's Zeiten bestanden, größtentheils nahhaft macht. Erst seit der Reformation entstanden die neueren.

\*\*\*) Von den Stifts- und Klosterkirchen wird an ihrem Orte die Rede seyn. Man merke noch, daß das Liber Valoris von den Cisterzienser Abteien keine Meldung thut, weil sie von Entrichtung der Zehnten frei waren. Sieh Van Espen Jur. eccles. univ. Tom. I. Part. II. Tit. 35. etc.

Die einzige zuverlässige Nachricht von der ersten Einweihung einer Pfarrkirche, von denen die im Liber Valoris vorkommen, haben wir von der Kirche zu Bynen im Jahre 900 aus einer Inschrift.